

# Sieben Sänger ergeben ein Orchester

A-cappella-Formation »Xang« gibt in Wildberg ein gut besuchtes Konzert / Auch Rock-Klassiker erklingen

Von Dorothee Trommer

**Wildberg.** Keine Lagerfeuer-ergesänge ohne Gitarre, keine Rockband ohne Schlagzeug – doch die Stimmvirtuosen von Xang aus Tübingen brauchen keine Instrumente, um fast schon ein Orchester zu simulieren. In Wildberg gaben die sieben Musiker eine Kostprobe ihres Könnens.

Im Rahmen des Kulturprogramms der Stadt Wildberg, zu dem Eberhard Fiedler die zahlreich erschienenen Besucher begrüßte, waren die A-cappella-Sänger in das Nagoldtal gekommen. Eine Liebeserklärung an das Auto machten sie gleich zu Beginn ihres Auftritts: deine Kulleraugen sind so erotisch, ja ich mach mich in dir breit. Auch der Berufsverkehr und Parkplatzprobleme werden mit Humor besungen.

Eine abwechslungsreiche Choreografie liefern sie zudem ab, diese haben sie selbst entwickelt und lassen sich bei jedem Auftritt zu neuen Bewegungen und Positionen inspirieren, wie die sympathischen Musiker auf Anfrage mitteilten. So hat der Sänger, der das Lied übers Autofahren singt, ein imaginäres Lenkrad in den Händen und wird am Ende von zwei Bandmitgliedern abgeführt.

Es steht immer ein Sänger im Vordergrund, der ein Solo darbietet, die anderen bilden auf alle erdenkliche Weise die Hintergrundmusik, Andreas Bürker kann beispielsweise mithilfe seiner Hände und des Mikrofons eine Trompete richtig gut imitieren. Thorsten Kindermann wird als der Schönling in der Gruppe dargestellt und sein jugendliches



Andreas Bürker spielt mit Hansjörg Wagner Kontrabass.

Foto: Trommer

Aussehen gepriesen. 41 ist die neue 25, vernimmt das vernügte gestimmte Publikum. Nachdem er seiner Göttin begegnet war, an der alles perfekt ist, verordnet sich der Verliebte eine strenge Diät und eiserne Disziplin beim Sport. Als er dann endlich ein Rendezvous mit der Angebeteten hat, eröffnet diese ihm zu seinem Leidwesen, dass sie

eigentlich viel mehr auf Waschbäuche steht.

Die Lieder sind eigentlich alle zur Selbsttherapie geschrieben worden, verkünden die Sänger. Ein guter Teil des Repertoires stammt nämlich aus der Feder der Bandmitglieder. Daher werden auch Themen aufgegriffen, die junge Väter zeitweise beschäftigen, Michael Kölle trug den

Titel »Babykotze« eindrucksvoll vor, das Publikum sang bei diesem Stück den Refrain begeistert mit. Die Krisen eines Mittvierziger bis Mittfünfzigers werden im Stück »Überich« verarbeitet, wobei Michael Buch, das Küken der Gruppe, mit teuflischem Lachen in seiner Rolle aufgeht. Ist es Liebe oder umarmt mich hier der Caipirinha? So fragen

sich die Sänger oder tanzen zu »A man after midnight« über die Bühne. Bei diesem Stück meint man tatsächlich die Percussion zu hören, und die Männer schütteln teilweise die leeren Hände, als ob sie eine Rassel oder einen Schellenring trügen.

Eine Batterie an Liedern aus den Sechziger Jahren des vergangenen Jahrtausends wird vorgetragen, eine Hommage an die Beach Boys. Dabei dient einer der Sänger dem anderen als fiktiver Kontrabass. Vor der Pause gibt es schnell noch ein Konglomerat an Kinderliedern. Sing mit – gewonnen hat wer sich was traut, vernimmt das Publikum welches dann erwartungsgemäß zum Singen aufgefordert wird und dies bei »Aber bitte mit Sahne« oder einem Stück von Santana auch gerne tut. Tübingen liegt näher an Italien als Stuttgart, und so erklärt sich, dass Gerd Esche, der Grand Seigneur des Ensembles, perfekt »altostumbrisch« beherrscht. Bei »Azurro« von Adriano Celentano dreht das imaginäre Orchester richtig auf.

Hansjörg Wagner und Andreas Gut trugen zusammen mit den anderen Bandmitgliedern schwarze Sonnenbrillen, als das Rock-Medley an der Reihe war. Hier wagten sich die sieben Stimmkrobaten sogar an »Locomotive Breath« von Jethro Tull und »Smoke on the Water« von Deep Purple heran. Eine Parodie auf Michael Jackson lieferte Michael Buch ab, der einen lustigen Moonwalk hinlegte und mit dem berühmten Griff in den Schritt der Erotik zum Ausbruch verhalf. Nach drei Zugaben ließ das begeisterte Publikum die unterhaltsame Truppe, deren Wurzeln bei der Band Vocaholics liegen, von der Bühne.